



MATHILDE-PLANCK-SCHULE LÖRRACH

Wintersbuckstraße 5
79539 Lörrach
Telefon: 07621 429 200
info@mpsloe.de
www.mpsloe.de

Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz praxisintegriert (3BFSA-PiA)

Leitfaden zur sozialpädagogischen Praxis



Handreichung zur Durchführung der Praxisausbildung in der dreijährigen Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz - praxisintegriert an der Mathilde-Planck-Schule Lörrach

Gültig ab Schuljahr 2025/26

Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeine Informationen	2
2.	Allgemeine Abkürzungen:	3
3.	Wichtige Ansprechpartner:	3
4.	Aktuelle Informationen für das Schuljahr 2025/26 (unter Vorbehalt).....	3
5.	3BFSA1 – erstes Ausbildungsjahr.....	4
6.	Für die Praxis:.....	5
7.	3BFSA2 - zweites Ausbildungsjahr	5
8.	3BFSA3 – drittes Ausbildungsjahr	5
9.	Überblick über das 3BFSA1: Termine und Aufgaben für die Praxis.....	6
10.	Überblick über das 3BFSA1: Inhalte aus dem Unterricht (Änderungen sind vorbehalten).....	7
11.	Erstellen von schriftlichen Arbeiten	8
12.	Pädagogisches Handeln im Alltag.....	9
13.	Pädagogisches Handeln im Alltag mit Impuls.....	10
14.	Beobachtung der kindlichen Interessen	11
15.	Ich und meine Praxisstelle	13
16.	Bericht über eine beobachtete Aktivität der PA Hospitationsbericht	14

Ausbildung zur*m sozialpädagogischen Assistent*in (3BFSA)

Vorwort

Aufgrund des anhaltenden Personalbedarfs an Kitas hat am 18.06.2020 die Kultusministerkonferenz ein kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung sozialpädagogischer Assistenzkräfte an Berufsfachschulen verabschiedet. Um noch mehr Erwachsene für diesen Ausbildungsgang zu gewinnen hat sich Baden-Württemberg für die Umbenennung in „sozialpädagogische Assistenz“ entschieden.

Im Schuljahr 2020/2021 wurde ein neuer Bildungsplan in Baden-Württemberg entwickelt, der dieses kompetenzorientierte Qualifikationsprofil zur Grundlage hat. Auch hier soll durch die Handlungs- und Lernfelder ein hohes Maß an Handlungsorientierung und Praxisbezogenheit gegeben sein.

Ab 2025/26 bieten wir zusätzlich die praxisintegrierte Ausbildungsform zur sozialpädagogischen Assistenz an.

Der praktische Teil der Ausbildung findet vor Ort in einer Kindertageseinrichtung statt, die dem Berufsfeld sozialpädagogischer Assistenzkräfte entspricht: „Sozialpädagogische Assistenzkräfte werden für die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern vom Krippenalter bis zum Ende der Grundschulzeit qualifiziert.“ (Bildungsplan).

Der schulische Teil der Ausbildung findet an der Mathilde-Planck-Schule Lörrach statt. Die Verknüpfung von Ausbildungsstätte und Schule ist im Bildungsplan festgelegt und uns ein besonderes Anliegen. Wir legen Wert auf einen guten Austausch.

Die Inhalte des Praxisleitfadens beziehen sich ebenfalls auf das „kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung sozialpädagogischer Assistenzkräfte an Berufsfachschulen“.

Der vorliegende Praxisleitfaden soll den Auszubildenden, Praxisanleiter*innen und Lehrer*innen der Mathilde-Planck-Schule Lörrach - Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz helfen, über die praktische Ausbildung einen Überblick zu gewinnen.

1. Allgemeine Informationen

Herzlich Willkommen in der 3-jährigen Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz-praxisintegriert. Dieser Praxisleitfaden gilt zunächst **nur für das erste Ausbildungsjahr**, die weiteren Jahre werden noch erarbeitet.

Wir wünschen allen viel Erfolg bei der Ausbildung der zukünftigen sozialpädagogischen Assistent*innen und danken Ihnen herzlich für die wertvolle Zusammenarbeit.

Adresse Ihrer Schule:
Mathilde Planck Schule-Lörrach
Wintersbuckstr. 5
79539 Lörrach
Tel: 07621 429 200

Telefonische Erreichbarkeit in der Schulzeit: 7:10-12:45 (Mo-Fr) – 13:45 – 15:00 (Mo-Do)

Adresse Ihrer Einrichtung:

Name:

Straße:

Ort:

Telefonnummer:

Praxisanleiter*in:

Was tun bei Krankheit:

Sie entschuldigen Ihr Fehlen bis 7:30 Uhr morgens in der Praxisstelle **und** in der Schule (per Telefon oder über Email: infokrank@mpsloe.de). Ihr Arbeitgeber bekommt die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung.

Fremdpraktikum:

Nach §10 der Prüfungs- und Ausbildungsordnung müssen im Rahmen der Ausbildung praktische Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit mindestens zwei Altersgruppen (unter Dreijährige, drei- bis sechsjährige Kinder, Schulkinder) gemacht werden. Der Praktikumseinsatz erfolgt in Absprache mit der betreuenden Schule (s. Anhang). Die Mathilde-Planck-Schule Lörrach verlangt ein Fremdpraktikum, falls nicht zwei Altersgruppen in der Einrichtung abgedeckt sind, von insgesamt 3 Wochen (15 Werktagen).

Urlaub statt Schulferien:

Die Auszubildenden erhalten einen jährlichen Urlaubsanspruch entsprechend des Ausbildungsvertrags. Der Jahresurlaub ist in der unterrichtsfreien Zeit zu nehmen und zu gewähren.

Schultage – Praxistage:

Die theoretische Ausbildung findet über die Gesamtausbildungsdauer von drei Jahren im Umfang von durchschnittlich 19 Wochenstunden pro Schuljahr an der MPS statt. Dies entspricht 3 Schultagen pro Woche.

Die praktische Ausbildung umfasst mindestens 1500 Stunden (tatsächlich abgeleistete Zeit) über die gesamte Ausbildungsdauer.

Schule und Praxis finden im Wechsel statt:

- Montag und Dienstag im ersten Ausbildungsjahr
- Mittwoch und Donnerstag im zweiten Ausbildungsjahr
- Donnerstag und Freitag im dritten Ausbildungsjahr.

Rechtlich gesehen sind **Schultage als volle Arbeitstage** anzusehen. Für bestimmte Anlässe in der Praxisstelle kann eine Freistellung beantragt werden (s. Anhang).

2. Allgemeine Abkürzungen:

- 3BFSA1** 3-jährige Ausbildung Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz, 1. Jahr
- 3BFSA2** 3-jährige Ausbildung Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz, 2. Jahr
- 3BFSA3** 3-jährige Ausbildung Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz, 3. Jahr
- PA** Praxisanleiter*in
- MPS** – Mathilde Planck Schule Lörrach

3. Wichtige Ansprechpartner:

Abteilungsleiterin ist Frau Mehl (mehl@mpsloe.de)

Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz (praxisintegriert): 3BFSA1

3BFSA1 Frau Genewitz (GZU) genewitz@mpsloe.de
Praxistag: Montag und Dienstag Schulblock: 15.09.-19.09.2025 Erstes Blockpraktikum: 22.09.- 26.09.2025 3 Tage Schule und 2 Tage Praxis im Wechsel ab 29.09.2025
Abgabe der Praxisbeurteilung: 06.07.2026 Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .

4. Aktuelle Informationen für das Schuljahr 2025/26 (unter Vorbehalt)

Bewegliche Ferientage:	16.02.-20.02.2026	15.5.26
Pädagogische Tagung für alle Lehrkräfte der Sozialpädagogik		23.02.-24.02.2026

Die Suche nach dem richtigen Weg

Die Arbeit mit Menschen erfordert immer wieder Flexibilität, um auf aktuelle und individuelle Situationen und Herausforderungen zu reagieren. Lange nicht jedes Detail kann im Voraus geplant werden. Und auch Fehler lassen sich nicht vermeiden. Hier kommt es darauf an, miteinander im Austausch zu bleiben. Es kann sinnvoll sein, Vorgaben zu verändern, Erwartungen neu zu klären. Fehler regen dazu an, sinnvoll damit umzugehen.

Es wird sicher immer wieder Klärungsbedarf geben. Bitte wenden Sie sich bei Fragen oder Problemen frühzeitig an die zuständige Lehrkraft.

Wir wünschen allen Beteiligten eine gute Zusammenarbeit und eine erfolgreiche Ausbildung. Das Team der Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz

5. 3BFSA1 – erstes Ausbildungsjahr

Organisation des Schuljahres:

- Die erste Woche: nur in der Schule – Vorbereitung auf die Praxis.
- Danach gehen die Schüler*innen eine ganze Woche in die Einrichtung.
- Ab der 3. Schulwoche im Wechsel: 2 Tage Praxis (Mo, Di), 3 Tage Schule.
- Weitere Blockpraktika vor Pfingsten und den Sommerferien, Termine werden noch bekannt gegeben.

Verlauf der praktischen Ausbildung:

Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs im ersten Ausbildungsjahr:

- Aufbau erster Fachkompetenzen
- Stärkung der Personalkompetenz
- Erleben der sozial-emotionalen Kompetenz

Diese können in folgenden Aufgaben erworben werden:

- Beschreibung der Einrichtung
- pädagogische Situationen beobachten
- Kontakte zu einzelnen Kindern und zu Gruppen aufnehmen und diese begleiten
- Entwicklung eigener pädagogischer Impulse
- Hospitation bei Bildungsangeboten
- Beobachtungen im Alltag und Ableitung der kindlichen Interessen und Bedürfnisse

Praxisbesuche und Praxisbeurteilung:

Im ersten Schuljahr:

1. Praxisbesuch (**benotet**): pädagogisches Handeln im Alltag
2. Praxisbesuch (**beratend**): pädagogisches Handeln im Alltag mit Impuls
3. Praxisbesuch (**benotet**): pädagogisches Handeln im Alltag mit Impuls

Praxisbesuch der Lehrkraft:

- **Es finden 3 Praxisbeuche statt, 2 benotet, einer beratend** (im Rahmen des beratenden Besuchs wird gemeinsam der Ausbildungsstand und die professionelle Entwicklung thematisiert).
- Alle Praxisbesuche werden **schriftlich vorbereitet**.

Die schriftlichen Vorbereitungen werden:

der **PA eine Woche** und der **Lehrkraft mindestens drei Tage vorher** vorgelegt.

Die Zeit der Beobachtung durch die Lehrkraft beträgt **30- 40 Minuten**.

Anschließend wird ein Reflexionsgespräch geführt (max. 45 Minuten).

Die Praxisbesuchsnote setzt sich aus

4/6 praktischem Anteil

1/6 schriftliche Vorbereitung

1/6 Reflexionsgespräch zusammen (ganze oder halbe Note).

Die **PA** übersendet **zum Ende des Schuljahres** eine **Praxisbeurteilung**, aus der die „*Tätigkeitsgebiete, die Fähigkeiten, Leistungen* und die *berufliche Eignung*“ (§ 12 (2) SVB_3_BFSA) hervorgehen.

Hierfür kann der Kriterienkatalog verwendet werden (s. Anlage).

Die **Beurteilung** enthält einen Vorschlag einer ganzen oder halben Note. Die Beurteilung ist mit den Auszubildenden zu besprechen, diese bekommen eine Kopie.

Die **Note für die Praxis** ergibt sich aus dem Gesamtdurchschnitt der beiden Praxisbesuche und der Beurteilung aus der Praxis (nach § 12 SVB_3_BFSA) je zu einem Drittel, der auf eine ganze Note gerundet wird.

Praxisbesuch (**benotet**): pädagogisches Handeln im Alltag (11)

Praxisbesuch (**benotet**): pädagogisches Handeln im Alltag mit Impuls (12)

Praxisbeurteilung der PA

6. Für die Praxis:

Praxisordner:

Über die gesamte Ausbildungszeit wird regelmäßig ein Praxisordner geführt. Dieser beinhaltet Folgendes:

- Praxisleitfaden
- Gespräche mit der PA: Erwartungsgespräch, Halbjahresgespräch, Reflexionen, etc.
- Freispielbegleitung/ Impulse/ Alltagsbeobachtungen der kindlichen Interessen/
Bildungsangebote: Planungen, Reflexionen, etc.
- Berichte: „Ich und meine Praxisstelle“(3BFSA1), Hospitationsbericht (3BFSA1),
Beobachtung (3BFSA2)

7. 3BFSA2 - zweites Ausbildungsjahr

Organisation des Schuljahres:

- Ab der 1. Schulwoche im Wechsel: 2 Tage Praxis (Mi, Do), 3 Tage Schule.
- Weitere Blockpraktika vor Pfingsten und den Sommerferien, Termine werden noch bekannt gegeben.

Praxisbesuche:

Im zweiten Schuljahr:

1. Praxisbesuch (**beratend**): gezielte Aktivität
2. Praxisbesuch (**benotet**): gezielte Aktivität
3. Praxisbesuch (**benotet**): gezielte Aktivität

8. 3BFSA3 – drittes Ausbildungsjahr

Organisation des Schuljahres

Ab der 1. Schulwoche im Wechsel: 2 Tage Praxis (Do, Fr), 3 Tage Schule.

Praxisbesuche:

Im dritten Schuljahr:

1. Praxisbesuch (**benotet**): gezielte Aktivität
2. Praxisbesuch (**benotet**): gezielte Aktivität innerhalb einer didaktischen Einheit
3. Erziehungspraktische Prüfung (**benotet**): gezielte Aktivität

9. Überblick über das 3BFSA1: Termine und Aufgaben für die Praxis

Zeitschiene/ Termine	Zu erwerbende Kompetenzen	Schritte, um diese Kompetenzen zu erreichen
1. Schulwoche: Schulblock Praxisanleitertreffen: <input type="text"/>	Die Schüler dokumentieren im Laufe der Ausbildung alle schriftlichen Arbeiten, die die Praxis betreffen	legen den Praxisordner (inkl. Deckblatt, Register etc.) an, bzw. führen diesen weiter
1. Blockwoche 22.-26.09.25 Abgabe „Ich und meine Praxisstelle“ <input type="text"/>	Eigene Erwartungen aussprechen; Erwartungen der Praxis annehmen Begleitung im Freispiel Impulse setzen lernen ihre Einrichtung kennen	führen ein Erwartungsgespräch mit der PA und erstellen darüber ein Protokoll (→ Praxisordner) terminieren regelmäßige Anleitungsgespräche (Empfehlung 1x wöchentlich) erfragen bei der PA die notwendigen Informationen erstellen „Ich und meine Praxisstelle“ (→ Praxisordner)
Wöchentlich	Bauen Beziehungen zu den Kindern auf und treten mit den Kindern in Interaktion	beobachten die Kinder im Freispiel und bei der Frühstückssituation , treten in Interaktion mit den Kindern und reflektieren dies mit der PA
1. Praxisbesuch: <input type="text"/>	Begleitung im Freispiel	planen mit der PA, wann die einzelnen Praxisaufgaben durchgeführt werden Beobachten und Begleiten der Freispielsituation, Impulse geben; kurze schriftliche Ausarbeitungen inkl. Reflexion → Praxisordner
Rückmeldung Probezeit (Abgabe 15.12.25)	Schätzen sich selbst ein und üben Kritikfähigkeit	Aktuelle Leistungseinschätzung durch Anleitung wird besprochen und Praxislehrkraft weitergegeben
2. Halbjahr Halbjahresgespräch mit der Anleitung	Schätzen sich selbst ein und üben Kritikfähigkeit	planen mit der PA einen Gesprächstermin (Halbjahresgespräch) Protokoll des Gesprächs (→ Praxisordner)
Abgabe Hospitationsbericht (nach dem 2. Praxisbesuch) <input type="text"/>	Erwerben Grundkenntnisse über den Aufbau und Ablauf eines Bildungsangebotes	planen mit der PA, wann die Hospitation durchgeführt und reflektiert werden kann erstellen die Hospitationsberichte (→ Praxisordner)
2. Praxisbesuch: <input type="text"/> 3. Praxisbesuch: <input type="text"/>	Impulse setzen Beobachten im Alltag Interessen und Bedürfnisse der Kinder →Leiten daraus Ideen für passende Bildungsangebote ab	beobachten und begleiten der Freispielsituation, Impulse geben; kurze schriftliche Ausarbeitungen inkl. Reflexion (s. Anlage) → Praxisordner nutzen Anleitungsgespräche zur Reflexion der Praxisaufgaben
Blockwoche im Mai: <input type="text"/> Blockwoche im Juli: <input type="text"/> Abgabe Beurteilung der Praxisanleitung <input type="text"/>	Reflektieren ihre Fach- und Personalkompetenzen sowie die sozial-emotionalen Kompetenzen	PA füllt die Beurteilung aus und bespricht sie mit der*dem Schüler*in.

10. Überblick über das 3BFSA1: Inhalte aus dem Unterricht (Änderungen sind vorbehalten)

Kinder in ihrer Lebenswelt wahrnehmen und pädagogische Beziehungen zu ihnen entwickeln (4Std.)	Entwicklungs- und Bildungsprozesse begleiten I (3,5 Std.)	Entwicklungs- und Bildungsprozesse begleiten II (4 Std.)	Gruppen pädagogisch begleiten (2,5 Std.)	Mit Eltern und Bezugspersonen zusammenarbeiten (1 Std.)	Übergänge mit gestalten (1 Std.)	Betreuungsmaßnahmen und Versorgungshandlungen ausführen (3 Std.)	Religionspädagogik (2 Std.)
LF1 berufliche Identität entwickeln (40)	LF1 Entwicklungs- und Bildungsprozesse verstehen und fördern (20)	LF1 Motorische Entwicklungs- und Bildungsprozesse verstehen, eröffnen und begleiten I (40)	LF1 Sozialpädagogisches Handeln planen, durchführen und reflektieren I (30) → 1. Praxisbesuch	LF1 Familiäre Lebensformen verstehen (10)	LF1 Bindungsförderliche Beziehungen zu Kindern gestalten (40)	LF1 Beziehungsvolle Pflege gestalten I (20)	Q2: relpäd Praxis:
LF2 pädagogische Beziehungen professionell gestalten (55)	LF2 sprachliche Bildungsprozesse verstehe und begleiten (35)	LF2 Bildnerisch-ästhetische Entwicklungs- und Bildungsprozesse verstehen, erleben und gestalten I (40)	LF2 Spiel als Methode im Entwicklungs-, Erziehungs- und Bildungsprozess einsetzen (20)	LF2 Mit Eltern und Bezugspersonen zusammenarbeiten (30)		LF2 Notfallsituationen erkennen und Hilfe leisten (20)	
LF3 Verhalten wahrnehmen und verstehen (25)	LF3 Literacy-Bildungsprozesse eröffnen und begleiten I (25)	LF3 Rhythmisch-musikalische Entwicklungs- und Bildungsprozesse verstehen, erleben und begleiten I (40)	LF3 Gruppenprozesse und –strukturen verstehen (30)			LF3 Grundlagen einer vollwertigen Ernährung beschreiben (40)	

11. Erstellen von schriftlichen Arbeiten

Dazu zählen z.B. Arbeitsplatzbeschreibung, Hospitationsbericht, schriftliche Vorbereitung der Praxisbesuche

Alle schriftlichen Arbeiten sind mit dem **PC** zu erstellen (es sei denn, es ist mit der Lehrkraft oder der PA anders vereinbart) und auch zu speichern.

- Jede Arbeit hat ein vollständiges **Deckblatt**:

**Schule, Schulart, Klasse, Datum, Handlungsfeld (Fach), Lehrer*in,
Name
Einrichtung (Adresse, Telefon, Name der PA),
Aufgabenstellung**

- **Zeilenabstand 1**
- **Schriftgröße 11, Arial**
- Die Seiten müssen **durchnummeriert** sein (Deckblatt zählt nicht).
- Alle Arbeiten werden von der **PA unterschrieben**.
- Rechtschreibung und Grammatik sind zu beachten,
- korrekte Angabe von Zitaten, Literatur, Quellen.
- Abgabetermine sind einzuhalten.
- Die Aufgaben müssen geheftet abgegeben werden. Die Arbeit bitte aus Umweltschutzgründen, wenn überhaupt, nur in **einer** Plastikhülle abgeben.

ACHTUNG: Einige Arbeiten sind mehrfach auszudrucken (PA, Lehrkraft, Praxisordner ...)

12. Pädagogisches Handeln im Alltag

Beim ersten Praxisbesuch steht **die grundsätzliche Eignung der Auszubildenden** für den Beruf sozialpädagogische Assistent*in im Vordergrund. Insbesondere geht es hierbei um:

- eine pädagogische Grundhaltung (Wertschätzung, Echtheit, Empathie)
- die Kontaktaufnahme sowie den Beziehungsaufbau zu den Kindern
- eine kindgerechte Sprache
- die Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse

Um diese Eignung zu überprüfen, müssen die Schüler*innen sich in eine alltägliche pädagogische Situation begeben. Dafür kommen in Frage, z.B.:

- Freispielsituation (z.B. Bauecke, Maltisch, Spiele, Funktionsraum)
- Frühstück
- Außenbereich
- Assistenz, etc.

Diese Situation wird geplant und vorbereitet. Die Schüler*innen erstellen hierzu eine schriftliche Vorbereitung mit einer kurzen Situationsbeschreibung.

Gliederung der schriftlichen Vorbereitung:

1. **Situation:**

Beschreiben Sie die gewählte Situation (kurze Beschreibung des ausgewählten Spielbereichs, der üblichen Frühstückssituation, etc.).

2. **Zeitpunkt** des Angebotes:

Stellen Sie den Zeitpunkt des Angebotes in Hinblick auf den üblichen Tagesablauf dar (z.B. nach der Bringzeit, nach dem Frühstück etc.).

3. **Regeln, Absprachen, Rituale:**

Beschreiben Sie vorhandene **Regeln, Absprachen, Rituale** zur ausgewählten Situation. (Was ist erlaubt? Was wird immer gleich gemacht?)

4. **Aufgaben während der Situation:**

Beschreiben Sie mögliche Aufgaben der sozialpädagogischen Assistent*in in der gewählten Situation. (Welche Aufgaben könnten Sie in der Situation übernehmen?)

5. **Reflexion:**

Schreiben Sie am PC eine Reflexion nach dem Reflexionsgespräch und heften Sie diese in Ihrem Praxisordner ab.

➔ **Abgabe der Reflexion an die Lehrkraft:** Freitag nach dem Praxisbesuch (die Note zählt in **Handlungsfeld 1** „Kinder in ihrer Lebenswelt wahrnehmen und pädagogische Beziehungen zu ihnen entwickeln“)

Umfang der Ausarbeitung: 1 - 2 Seiten + Deckblatt (Inhalte siehe Leitfaden S.8)

Abgabe bei der Praxisanleitung: mindestens **eine Woche vor** dem Praxisbesuch

Abgabe bei der Praxislehrkraft: in **2facher Ausführung** spätestens **3 Werkzeuge** vor dem Praxisbesuch

13. Pädagogisches Handeln im Alltag mit Impuls

Hier stehen neben der **pädagogischen Grundhaltung** das **Geben von konkreten pädagogischen Impulsen** im Vordergrund.

Gliederung der schriftlichen Vorbereitung:

1. **Impuls:**

Beschreiben Sie sachlich den ausgewählten Impuls sowie Ihre Vorgehensweise.

2. **Pädagogische Begründung:**

Begründen Sie den Impuls fachlich.

3. **Übergeordnete Ziele:**

Nennen Sie Ziele, die Sie mit dem Impuls verfolgen (in Stichworten).

4. **Reflexion:**

Schreiben Sie am PC eine Reflexion nach dem Reflexionsgespräch und heften Sie diese in Ihrem Praxisordner ab.

→ **Abgabe der Reflexion an die Lehrkraft:** Freitag nach dem Praxisbesuch (die Note zählt in **Handlungsfeld 1** „Kinder in ihrer Lebenswelt wahrnehmen und pädagogische Beziehungen zu ihnen entwickeln“)

Umfang der Ausarbeitung: 1 - 2 Seiten + Deckblatt (Inhalte siehe Leitfaden S.8)

Abgabe bei der Praxisanleitung: mindestens **eine Woche vor** dem Praxisbesuch

Abgabe bei der Praxislehrkraft: in **2facher Ausführung** spätestens **3 Werktage** vor dem Praxisbesuch

14. Beobachtung der kindlichen Interessen

Gliederung:

1. Beobachtung:

Notieren Sie zuerst das Datum, die Uhrzeit und den Ort der Beobachtung. Beobachten Sie die Kinder im Freispiel (ca. 15 min).

Halten Sie Ihre Beobachtungen (einer Spielgruppe/ eines Spielbereichs) stichpunktartig fest: Wo spielen die Kinder? Was spielen die Kinder? Was scheint sie besonders zu interessieren?

2. Ableitung möglicher Themen für ein Bildungsangebot

Formulieren Sie drei mögliche Themen, welche zu den Interessen der beobachteten Kinder passen: Entscheiden Sie, welches dieser Themen Sie in einem Bildungsangebot umsetzen möchten.

Beispiel:

1. Beobachtung:

Montag, der 22. September, 10h 15, im Außengelände

Beobachtungen: eine Gruppe von 6 Kindern bewegt sich lebhaft und nutzt alle Gelegenheiten für Geschicklichkeitsübungen im Außengelände (klettern über Hügel, kicken Kastanien herum und fangen sich gegenseitig). Die Kinder dieser Kleingruppe scheinen einen hohen Bewegungsdrang zu haben und diesen mit Spielen im Freien zu verbinden.

2. Ableitung möglicher Themen für ein Bildungsangebot

Für diese Kleingruppe würde ich ein Angebot im Bereich der Bewegung wählen. Mögliche Themen: Bewegungsparcours oder Mannschaftsspiel oder Einzelwettkämpfe. Ich entscheide mich für ein Mannschaftsspiel, dadurch kann ich die Teamfähigkeit fördern und den Wettbewerbscharakter als Spannungsfaktor einbauen. Bedingt durch die Beobachtung, dass Kinder mit den Kastanien „kicken“, würde sich hier ein Mannschaftsspiel mit einem Ball anbieten.

Umfang der Ausarbeitung: 1/2 Seite + Deckblatt (Inhalte siehe Leitfaden S.8)

Der Bericht wird der PA vorgelegt und nach Besprechung im Praxisordner abgeheftet.

3BFSA1

Schuljahr _____

Einrichtung: _____

Name: _____

Nr.	Datum	Angebote:	Bildungs- & Entwicklungsfeld	Reflexions- gespräch Dauer	Unterschrift PA
1.		Pädagogisches Handeln im Alltag- Freispiel: selbstständig Üben			
2.		Pädagogisches Handeln im Alltag- Freispiel: bewertet			
3.		Pädagogisches Handeln im Alltag Freispiel: selbstständig Üben			
1.		Pädagogisches Handeln im Alltag mit Impuls: selbstständiges Üben			
2.		Pädagogisches Handeln im Alltag mit Impuls: beratend			
3.		Pädagogisches Handeln im Alltag mit Impuls: selbstständiges Üben			
4.		Pädagogisches Handeln im Alltag mit Impuls: selbstständiges Üben			
5.		Pädagogisches Handeln im Alltag mit Impuls: bewertet			
1.		Beobachtung der kindlichen Interessen→Ableitung möglicher Themen für Bildungsangebot			
2.		Beobachtung der kindlichen Interessen→Ableitung möglicher Themen für Bildungsangebot			
3.		Beobachtung der kindlichen Interessen→Ableitung möglicher Themen für Bildungsangebot			

15. Ich und meine Praxisstelle

Die schriftliche Ausarbeitung ersetzt eine **Klassenarbeit im Handlungsfeld 1**: „Kinder in ihrer Lebenswelt wahrnehmen und pädagogische Beziehungen zu ihnen entwickeln“.

Ein Exemplar erhält die entsprechende Lehrkraft – **unterschrieben von der PA**.

Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab.

Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und verbleiben innerhalb der Schule.

Relevante Inhaltspunkte

1. Allgemeine Angaben zur Einrichtung

Name der Einrichtung, Anschrift, Telefonnummer	
Name der Leitung, Name der Anleitung	
Träger	
Einrichtungsart (z.B. Krippe, Kita, Kindergarten)	
Anzahl und Alter der Kinder	
Anzahl der Gruppen	
Öffnungszeiten für die Kinder	

Ca. ½ Seite

Persönliche Ebene

1. Wieso möchte ich den Beruf erlernen?

- Begründen Sie Ihre Berufswahl
- Welche Eigenschaften machen eine gute sozialpädagogische Assistentin/ einen guten sozialpädagogischen Assistenten aus?

2. Beschreiben Sie das Konzept Ihrer Einrichtung

- Welches Bild vom Kind steckt dahinter?
- Welche Besonderheiten gibt es (z.B. Zusatzangebote)?
- Was muss ich (mit Blick auf das Konzept) im Alltag beachten?

3. Worin sehe ich bei mir noch Verbesserungspotenzial/ was fällt mir noch schwer?

- Erläutern Sie zwei konkrete Situationen aus dem Alltag.
- Formulieren Sie (daraus resultierend) zwei persönliche Ziele
- Welche Unterstützung würde mir bei meiner weiteren Entwicklung helfen und was bin ich bereit dafür zu tun?

Ca. 2 Seiten

Bewertungskriterien:

- Verständlichkeit
- Inhalt
- Selbstreflexionsebene
- Vollständigkeit und Einhaltung der Formalien (Gestaltung, getippt, Formatierung, Unterschrift etc.)
- Rechtschreibung/Grammatik/Ausdruck (der Bericht ist frei von Fehlern abzugeben!)

16. Bericht über eine beobachtete Aktivität der PA Hospitationsbericht

Der Hospitationsbericht ersetzt eine **Klassenarbeit im Handlungsfeld 3** „Gruppen pädagogisch begleiten“.

Beobachten Sie in der Kindergarten-Praxis eine von der PA oder einer anderen Kolleg*in angeleitete Gruppenaktivität.

Achten Sie hierbei auf die verschiedenen Phasen, die oft durch deutliche Einschnitte gekennzeichnet sind.

Wie wird das Angebot begonnen, was passiert im Hauptteil, wie wird das Angebot abgeschlossen?

Notieren Sie Ihre Beobachtungen nach den folgenden Vorgaben im Umfang einer DIN A4 Seite.

Beispiel:

1. Name des*r Schüler*in
2. Einrichtung
3. Datum/ Zeit
4. Thema der Aktivität
5. Dauer
6. Kindergruppe (Anzahl/ Alter)

Zeit → notieren Sie den Zeitverlauf	Inhalte → notieren Sie, was passiert und gemacht wird	Methoden/ Sozialformen → notieren Sie, wie die Erzieherin vorgeht	Medien/ Material → notieren Sie das in dieser Phase genutzte Material bzw. die Medien

Nach der Aktivität:

1. Welche **Ziele** konnten Sie im Nachhinein erkennen? Was wollte die Erzieherin bei den Kindern erreichen? Schreiben Sie dies auf.
2. Welche **Erkenntnisse** haben Sie aus der Beobachtung gewonnen? Was haben Sie gelernt?
3. Führen Sie **anschließend** ein **Auswertungsgespräch** mit Ihrer **PA** über die beobachtete Aktivität und fassen Sie den Inhalt des Gesprächs schriftlich zusammen.

Umfang des Hospitationsberichts max. 4 Seiten + Deckblatt:

- Deckblatt mit Unterschrift PA
- Verlaufsplan (Tabelle) 1-2 Seiten: Querformat, oberhalb der Tabelle die Angaben 1-6
- 1-2 Seite zu den Zielen, den Erkenntnissen und dem Auswertungsgespräch

Bewertungskriterien:

- Verständlichkeit
- Inhalt
- Vollständigkeit und Einhaltung der Formalien (Gestaltung, getippt, Formatierung, Unterschrift etc.)
- Rechtschreibung/Grammatik/Ausdruck (der Bericht ist frei von Fehlern abzugeben!)

Antrag auf Genehmigung des Fremdpraktikums

Zweck des Fremdpraktikums ist es, dass die Auszubildenden praktische Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit **zwei** Altersgruppen (unter Dreijährige, drei- bis sechsjährige Kinder, Schulkinder) erwerben. (§ 10 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung)
 Eine Anleitung während dieses Praktikumseinsatzes ist dringend erforderlich (z.B. Hospitationen, Bildungsangebote mit Kindern, Teamarbeit ermöglichen und reflektieren).

Ich beantrage die Genehmigung des Fremdpraktikums nach § 10 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung an den Berufsfachschulen für sozialpädagogische Assistenz (praxisintegriert) in folgender Einrichtung:

Name: _____

Name und Kontaktdaten der Einrichtung und des Trägers	
Name der anleitenden Fachkraft während des Fremdpraktikums:	
Qualifikation der anleitenden Fachkraft während des Fremdpraktikums:	
Altersgruppe der Kinder:	
Geplante(r) Zeitraum/Zeiträume:	
Tägliche Arbeitszeit „am Kind“ (mind. 6h):	

Überprüft und genehmigt durch:

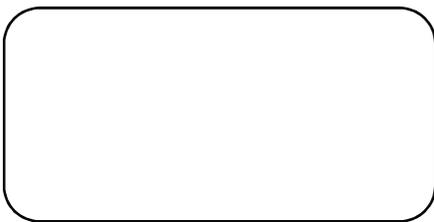
(Datum)

(Unterschrift)

Bescheinigung des Fremdpraktikums

Die*der Auszubildende _____ hat in der
Zeit vom _____ bis _____ an insgesamt _____ Arbeitstagen mit
einer täglichen Arbeitszeit von _____ Stunden in unserer Einrichtung ein
Fremdpraktikum nach § 10 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung an den
Berufsfachschulen für sozialpädagogische Assistenz (praxisintegriert) mit Kindern im Alter
von _____ Jahren abgeleistet. Ein Abschlussgespräch mit Feedback wurde
durchgeführt.

Betreuende Fachkraft: _____



Stempel

(Datum)

(Unterschrift)

Antrag zur Freistellung vom Unterricht

Die Mathilde-Planck-Schule Lörrach bietet den Einrichtungen an, die Auszubildenden der praxisintegrierten Ausbildungsformen für bis zu maximal 3 Tagen pro Schuljahr vom Unterricht zu befreien, um an Aktionen innerhalb der Praxisstelle teilnehmen zu können, die der Ausbildung der Auszubildenden dienen.

Die Auszubildenden wegen Personalmangels aus dem Unterricht freistellen zu wollen ist grundsätzlich nicht gestattet.

Wir bitten Sie, den Antrag spätestens eine Woche vor dem Termin bei der*dem Klassenlehrer*in einzureichen.

Antrag:

Hiermit bitten wir Sie, die*den Auszubildende*n _____

aus der Klasse: _____

am _____ freizustellen, um an folgender

pädagogischen Maßnahme (wie z.B. Schulkindübernachtung, Sommerfest o.Ä.):

internen Fortbildung (wie z.B. ein pädagogischer Tag zur Konzeptionsentwicklung o.Ä.):

teilzunehmen.



Stempel

(Datum)

(Unterschrift)

Probezeitrückmeldung

Name des Schülers: _____

Einrichtung: _____

Anleitung _____

Wir schätzen die bisherige Leistung in der Praxis ein:

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Positive Leistung:

Verbesserungswürdig:

Wir bitten um Kontaktaufnahme mit der Lehrkraft

Ja

Nein

Unterschrift PA

Unterschrift Auszubildende*r

Einschätzung der Leistungen - 3 BFSA (dreijährige Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz-praxisintegriert)

(auch abrufbar unter www.mpsloe.de → Schularten → Berufsfachschule -> sozialpädagogische Assistenz)

Anschrift der Einrichtung:			
Träger der Einrichtung:			
Name der Anleiterin / des Anleiters:			
Name der/des Auszubildenden (Klasse):			
Krankheitstage:		Arbeitszeit pro Praxistag:	
		Gesamtsumme der tatsächlich abgeleisteten Praxisstunden:	

Arbeitsgebiet/ Altersgruppe:

1.Ausbildungsjahr

2.Ausbildungsjahr

3.Ausbildungsjahr

Gegebenenfalls auf einem gesonderten Blatt ergänzen

Die nachfolgenden Kompetenzen stammen z.T. leicht verändert aus dem kompetenzorientierten Qualifikationsprofil für die Ausbildung sozialpädagogischer Assistenzkräfte an Berufsfachschulen und stellen **Kompetenzen dar, die am Ende der Ausbildung vorhanden sein sollen**. Berücksichtigen Sie bei der Benotung bitte den Ausbildungsstand. Leere Felder können mit weiteren Teilkompetenzen gefüllt werden.

Erläuterung des Beurteilungsrasters	++	+	0	-	--
	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu

1. Fachkompetenz: (Wissen und Fertigkeiten) (alle Items entwickeln sich ab Beginn weiter und vertiefen sich)	++	+	0	-	--
Ab erstem Ausbildungsjahr:					
➤ Begleitet den Alltag entsprechend der Bedürfnisse der Kinder					
➤ Kann sich in Kinder hineinversetzen und auf deren Gefühle angemessen reagieren					
➤ Verfügt über Wissen zur Gesunderhaltung der Kinder (Ernährung, Hygiene, Bewegung, Unfallverhütung) und setzt dieses gezielt – auch zusammen mit den Kindern - um					
➤ Wendet Wissen fachgerecht im Pflegeprozess an (Hygiene, Hände waschen, wickeln, Nase putzen etc.)					
➤ Kennt die rechtlichen Bestimmungen für Kitas und wendet diese an (insb. Aufsichts-, Schweigepflicht, Datenschutz) und hält sie zuverlässig ein					
➤ Reflektiert das eigene pädagogische Handeln in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen auch im Austausch mit anderen Personen					
Zusätzlich ab dem zweiten Ausbildungsjahr zu berücksichtigen:					
➤ Kennt erste erziehungswissenschaftliche Grundlagen und begründet das eigene pädagogische Handeln					
➤ Hat ein erweitertes Fachwissen über Kommunikation , verwendet kindgerechte Sprache und kommuniziert erfolgreich mit Kindern und Erwachsenen					
➤ Wendet didaktisch-methodisches Wissen für die Planung, Durchführung und Reflexion pädagogischen Handelns praktisch an					
➤ Weiß, wie eine entwicklungsförderliche pädagogische Beziehung gestaltet wird und setzt dies entsprechend in Alltagssituationen um (Nähe und Distanz)					
➤ Geht mit Konflikten im pädagogischen Prozess angemessen um					
➤					

2. Soziale Kompetenz:	++	+	0	-	--
➤ Hat eine offene, wertschätzende und freundliche Haltung und Kommunikation					
➤ Ist offen, interessiert an anderen, aufmerksam und tolerant					
➤ Erkennt Bedürfnisse der Kinder und kann angemessen reagieren					
➤ Baut eine positive und professionelle Beziehung zu den Kindern auf					
➤ Nimmt die Stärken der Kinder in den Blick					
➤ Unterstützt die Entwicklung der Kinder					
➤ Pfl egt eine kollegiale und professionelle Beziehung zum Team und nimmt sich als Teil des Teams wahr					
➤ Tritt angemessen in Kontakt mit den Eltern (z.B. Begrüßung, Verabschiedung)					
➤					
3. Personale Kompetenz	++	+	0	-	--
➤ Pünktlichkeit - kommt rechtzeitig zum Arbeitsbeginn, gibt Ausarbeitungen rechtzeitig ab					
➤ Motivation - zeigt sich interessiert und engagiert im Arbeitsalltag					
➤ Zuverlässigkeit - erledigt die übertragenen Aufgaben zuverlässig					
➤ Belastbarkeit - geht mit Stress angemessen um, geht mit Rückschlägen konstruktiv um					
➤ Kritikfähigkeit - kann Kritik annehmen und konstruktiv damit umgehen					
➤ Kennt persönliche Gründe für die Berufswahl und kann diese klar benennen					
➤ Erkennt eigene Stärken , kann diese klar benennen und setzt sie für die Aufgabenbewältigung ein					
➤ Erkennt eigene Schwächen , kann diese benennen und strebt Veränderung an					
➤ Zeigt Bereitschaft sich auf neue Situationen einzulassen					
Zusätzlich ab dem zweiten Ausbildungsjahr zu berücksichtigen:					
➤ Identifiziert sich mit der Berufsrolle					
➤					
Gesamtnote: Die Gesamtnote muss <u>nicht mathematisch</u> berechnet werden. Diese Note gibt Ihren persönlichen Eindruck des ganzen Jahres wieder.					
					(ganze oder halbe Note)

1 = sehr gut	2 = gut	3 = befriedigend	4 = ausreichend	5 = mangelhaft	6 = ungenügend
Leistung entspricht allen Anforderungen in besonderem Maße	Leistung entspricht den Anforderungen voll	Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen	Leistung weist Mängel auf, entspricht aber im Ganzen noch den Anforderungen	Leistung entspricht den Anforderungen nicht, Grundkenntnisse sind vorhanden, Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden	Leistung entspricht den Anforderungen nicht, Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel auch in absehbarer Zeit nicht behoben werden können

Bemerkungen (ev. auf gesondertem Blatt):

Ort, Datum

Unterschrift Praxisanleitung

Ort, Datum

zur Kenntnis genommen (Auszubildende*r)